

# Wer hat nicht schon einmal A gesagt, aber B gefühlt oder gedacht? Vergleich der expliziten und impliziten Einstellungen gegenüber CCTV in Deutschland und dem Vereinigten Königreich

*Sergio Masbernat*

## Gliederung

- |   |  |
|---|--|
| 1. Einführung   | 4.5 Analyse  |
| 2. Stand der Forschung  | 4. Ergebnisse  |
| 2.1 Kulturelle und kontextuelle Unterschiede in den Einstellungen zu CCTV | 4.1 Deskriptive Ergebnisse   |
| 2.2 Forschungsfragen und Hypothesen                                       | 4.2 Vergleich der expliziten Einstellungen zwischen den Ländern: Eine Analyse basierend auf Cohen's <i>d</i> |
| 3. Methodik   | 4.3 Vergleich der impliziten und expliziten Einstellungen in jedem Land                                      |
| 3.1 Forschungsdesign  | 5. Diskussion  |
| 3.2 Explizite Messung   | 6. Fazit   |
| 3.3 Entwicklung des IAT-Scores  |  |
| 3.4 Datenerhebung   |  |

## 1. Einführung

Die Kriminalitätsfurcht ist ein bedeutendes gesellschaftliches und politisches Thema, das sowohl das Verhalten der Bürgerinnen und Bürger als auch die öffentliche Politik beeinflusst (vgl. *Hirtenlehner/Farral* 2024, S. 1-2, 9, 11; *Hirtenlehner/Hummelsheim* 2015, S. 471). In einer zunehmend urbanisierten und vielfältigen Welt stehen Regierungen vor der Herausforderung, Kriminalität und die daraus resultierende Furcht wirksam zu bekämpfen. Eine weit verbreitete Maßnahme ist die Installation von CCTV-Systemen, die darauf abzielen, kriminelle Aktivitäten abzuschrecken und das Sicherheitsgefühl zu stärken. Studien zur Wirksamkeit und Akzeptanz von CCTV-Systemen zeigen jedoch uneinheitliche Ergebnisse, insbesondere hinsichtlich der Privatsphäre und kultureller Unterschiede in der Wahrnehmung der Überwachung (vgl. *Gill et al.* 2005, S. 34, 36; *McCahill/Finn* 2017, S. 8).

Die Forschung zu den Einstellungen gegenüber CCTV hat in der Regel zwischen expliziten und impliziten Einstellungen unterschieden. Explizite Einstellungen bezeichnen die bewussten und rationalen Meinungen von Individuen, die durch direkte Befragungen oder Umfragen erfasst werden. Implizite Einstellungen hingegen sind unbewusste, emotionale Reaktionen, die durch automatische Prozesse beeinflusst werden und oft nicht direkt zugänglich sind. Während explizite Einstellungen relativ leicht erfasst werden können, stellen implizite Einstellungen eine größere Herausforderung dar und erfordern speziellere Messinstrumente wie den *Implicit Association Test* (IAT).

Vorliegende Studien haben gezeigt, dass explizite und implizite Einstellungen häufig nicht übereinstimmen, was zu einer Diskrepanz zwischen dem, was Menschen öffentlich äußern, und ihren tatsächlichen, unbewussten Haltungen führen kann. Diese Kluft ist besonders relevant für die Untersuchung von Überwachungstechnologien wie CCTV, bei denen öffentliche Akzeptanz und unbewusste Assoziationen oft auseinanderklaffen.

Der vorliegende Artikel zielt darauf ab, diese Diskrepanz zwischen expliziten und impliziten Einstellungen zu CCTV-Systemen in Deutschland und dem Vereinigten Königreich zu untersuchen. Es werden sowohl die expliziten als auch die impliziten Einstellungen der Bevölkerung in beiden Ländern verglichen, um ein besseres Verständnis für die Wahrnehmung und Akzeptanz von Überwachungstechnologien zu erlangen. Darüber hinaus wird die Bedeutung von sozialen und kulturellen Unterschieden für die Entstehung dieser Diskrepanzen hervorgehoben.

Diese Untersuchung leistet einen Beitrag zur Forschung über Überwachung und Sicherheitspolitik und beleuchtet, wie explizite und implizite Einstellungen die öffentliche Akzeptanz und die Wirksamkeit von CCTV-Systemen in verschiedenen kulturellen Kontexten beeinflussen.

## 2. Stand der Forschung

Die Forschung zu Einstellungen gegenüber CCTV unterscheidet zwischen expliziten und impliziten Einstellungen. Explizite Einstellungen werden durch direkte Befragungen erfasst, um die bewusste Haltung der Öffentlichkeit zu verstehen. Jüngste Forschungen, wie die von *Freese/Kestermann* (2016), haben jedoch begonnen, indirekte Messmethoden zu integrieren, die Einstellungen gegenüber Sicherheitsmaßnahmen wie CCTV durch eine semantische Analyse bewerten und die Unterschiede zwischen expliziten, kognitiven

Bewertungen und impliziten affektiven Bewertungen der Wahrnehmung dieser Sicherheitsmaßnahmen aufzeigen.

Explizite Einstellungen sind solche, die Individuen bewusst ausdrücken können und die durch Selbstberichte wie Umfragen oder direkte Interviews erfasst werden. Diese Berichte können durch verschiedene Verzerrungen beeinflusst sein, wobei eine der häufigsten die soziale Erwünschtheit ist. Dieser Bias bezieht sich auf die Tendenz, dass Personen in einer Weise antworten, die als gesellschaftlich akzeptabler wahrgenommen wird, was die Messung echter Einstellungen verzerren kann. Explizite Antworten spiegeln möglicherweise nicht die authentischen Meinungen der Personen wider, sondern eher die, die sie für gesellschaftlich erwünscht halten (*Fazio/Olson* 2003, S. 303; *Paulhus* 1984, S. 599).

Im Gegensatz dazu sind implizite Einstellungen automatische und unbewusste Bewertungen, die aus vergangenen Erfahrungen entstehen und keine Introspektion erfordern (*Greenwald/Banaji* 1995, S. 4 f.). Diese Einstellungen werden durch indirekte Verfahren gemessen, die automatische Assoziationen zwischen Konzepten erfassen, wie der Implicit Association Test (IAT) (*Greenwald et al.* 1998). Dieser Test basiert auf der Reaktionszeit der Teilnehmer beim Klassifizieren von Reizen, was es ermöglicht, unterschwellige Assoziationen zu entdecken, die weniger manipuliert werden können als explizite Antworten (*Bittner et al.* 2010, S. 1 f.). Während der IAT zwei Konzepte vergleicht, konzentriert sich der *Single-Category Implicit Association Test* (SC-IAT), eine modifizierte Version des IAT, auf ein einziges Studienobjekt und misst, ob ein Individuum eine Präferenz oder Abneigung gegenüber einem bestimmten Konzept zeigt, ohne dass ein Vergleichsobjekt erforderlich ist (*Karpinski/Steinman* 2006).

## **2.1 Kulturelle und kontextuelle Unterschiede in den Einstellungen zu CCTV**

Verschiedene Studien deuten darauf hin, dass die Einstellungen zu CCTV je nach kulturellem und historischem Kontext variieren können. *Gill/Spriggs* (2005) fanden heraus, dass, obwohl CCTV in der Öffentlichkeit überwiegend positiv aufgenommen wird, aufgrund der wahrgenommenen Sicherheitsvorteile, die Beweise für seine Wirksamkeit bei der Reduzierung der Angst vor Kriminalität inkonsistent sind (*Gill/Spriggs* 2005, S. 60). Dies deutet darauf hin, dass die Bedenken der Menschen möglicherweise nicht mit den expliziten Wahrnehmungen über die Sicherheit übereinstimmen. Weitere

Untersuchungen von *McCahill/Finn* (2017) zeigen, wie die Einstellungen gegenüber CCTV je nach kulturellem Kontext und Wahrnehmung von Privatsphäre variieren, was darauf hindeutet, dass die Akzeptanz dieser Technologien weltweit nicht einheitlich ist (*McCahill/Finn* 2017, S. 8).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Forschung zu den Einstellungen gegenüber CCTV zwar signifikante Fortschritte gemacht hat, jedoch noch wichtige Unterschiede zwischen expliziten und impliziten Einstellungen bestehen, die in der bestehenden Literatur nicht vollständig erforscht wurden. Diese Studie zielt darauf ab, diese Lücke zu füllen, indem sie untersucht, wie die Wahrnehmungen der Öffentlichkeit gegenüber CCTV in Deutschland und dem Vereinigten Königreich sowohl in expliziten als auch in impliziten Antworten widerspiegelt werden und wie diese Unterschiede die Akzeptanz von Überwachungstechnologien beeinflussen können.

## 2.2 Forschungsfragen und Hypothesen

### *Forschungsfrage*

Gibt es signifikante Unterschiede zwischen den expliziten und impliziten Einstellungen gegenüber CCTV in Deutschland und dem Vereinigten Königreich?

Diese Frage zielt darauf ab, zu analysieren, wie stark die bewussten (expliziten) und unbewussten (impliziten) Bewertungen von CCTV in den beiden Ländern auseinandergehen und ob kulturelle, gesellschaftliche und historische Faktoren diese Unterschiede beeinflussen.

### *Hypothese 1*

In Deutschland sind die expliziten Einstellungen gegenüber CCTV positiver als im Vereinigten Königreich.

Diese Hypothese geht davon aus, dass in Deutschland eine höhere Zustimmung zu CCTV-Maßnahmen besteht, die explizit in Umfragen und Interviews ausgedrückt werden, möglicherweise aufgrund der unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Landschaft.

### *Hypothese 2*

In Deutschland sind die impliziten Einstellungen gegenüber CCTV negativer als im Vereinigten Königreich.

Diese Hypothese nimmt an, dass die impliziten, unbewussten Bewertungen von CCTV in Deutschland negativer ausgeprägt sind, was möglicherweise durch historische und kulturelle Unterschiede im Umgang mit Überwachung und Datenschutz bedingt ist.

### 3. Methodik

#### 3.1 Forschungsdesign

Die Studie verwendet ein Mixed-Methods-Design zur Erfassung sowohl expliziter als auch impliziter Einstellungen gegenüber CCTV in Deutschland und dem Vereinigten Königreich. Ein standardisierter Fragebogen wird zur Messung der expliziten Einstellungen eingesetzt, während der Single-Category Implicit Association Test (SC-IAT) zur Erfassung impliziter Einstellungen dient. Dieses Design ermöglicht eine umfassende Analyse bewusster und unbewusster Wahrnehmungen.

#### 3.2 Explizite Messung

Zur Messung der expliziten Einstellungen gegenüber CCTV wurde eine Skala mit Likert-Items entwickelt, die positive und negative Einstellungen umfasst. Diese Items wurden unter anderem basierend auf der Positive and Negative Affect Schedule (PANAS) von *Watson et al.* (1988) und dem State-Trait Anxiety Inventory (STAI) von *Spielberger* (1983) festgelegt. Die Teilnehmenden bewerteten Aussagen auf einer Skala von 1 („stimme überhaupt nicht zu“) bis 5 („stimme völlig zu“), wodurch differenzierte Einstellungen erfasst werden konnten.

*Tabelle 1: Statistische Kennwerte der expliziten Einstellungen zu CCTV in Deutschland und dem Vereinigten Königreich*

Skala	Land	Mittelwert	Cronbachs $\alpha$	McDonalds $\omega$
positive explizite Einstellung zu CCTV	Deutschland	3,7	0,90	0,91
	Vereinigtes Königreich	3,4	0,75	0,79
negative explizite Einstellung zu CCTV	Deutschland	2,0	0,93	0,93
	Vereinigtes Königreich	2,1	0,88	0,89

Die Ergebnisse zeigen hohe Werte für Cronbach's  $\alpha$  und McDonald's  $\omega$  in beiden Ländern, was eine hohe interne Konsistenz und Validität der Skalen bestätigt.

### 3.3 Entwicklung des IAT-Scores

Der Single-Category Implicit Association Test (SC-IAT) wurde verwendet, um die impliziten Einstellungen gegenüber CCTV zu messen. In diesem Test wurden die Teilnehmenden gebeten, Bilder von CCTV-Kameras im öffentlichen Raum mit den Begriffen „angenehm“ und „unangenehm“ zu klassifizieren. Der SC-IAT misst die Reaktionszeiten, die die Teilnehmer benötigen, um Reize korrekt den Kategorien zuzuordnen (*Greenwald et al.* 1998). Schnelle Reaktionen deuten auf eine stärkere implizite positive Einstellung hin, während langsame Reaktionen auf eine negative implizite Einstellung hinweisen.

Die Teilnehmenden wurden in zwei Blöcke unterteilt, in denen sie Bilder und Wörter (CCTV-Bilder und die Attribute „angenehm“ und „unangenehm“) einer von zwei Kategorien zuordnen mussten. Die Reaktionszeit für die korrekte Zuordnung wurde gemessen. Die D-Score-Berechnung des SC-IAT basierte auf den Reaktionszeiten und wurde mit dem verbesserten Algorithmus von *Greenwald et al.* (2003) durchgeführt.

### 3.4 Datenerhebung

Für die Datenerhebung wurden zwei Online-Panel-Anbieter genutzt, um die Teilnehmenden in Deutschland und im Vereinigten Königreich zu rekrutieren. Die Teilnehmenden füllten einen Online-Fragebogen aus und nahmen den SC-IAT-Test. Insgesamt nahmen 1.051 Personen an der Studie teil (359 aus Deutschland und 262 aus dem Vereinigten Königreich). Nach Qualitätskontrollen und Validierung der Antworten wurden 621 gültige Datensätze in die Analyse einbezogen.

### 3.5 Analyse

Zur Untersuchung der Unterschiede zwischen expliziten und impliziten Einstellungen gegenüber CCTV in Deutschland und dem Vereinigten Königreich werden t-Tests für unabhängige Stichproben durchgeführt. Der t-Test wird verwendet, um signifikante Unterschiede zwischen den expliziten und impliziten Einstellungen in beiden Ländern zu bestimmen. Dabei wird auch die

Effektstärke (Cohen's  $d$ ) berechnet, um die praktische Bedeutung der Unterschiede zu bewerten.

Zusätzlich wird eine Korrelationsanalyse durchgeführt, um die Stärke und Richtung der Beziehung zwischen den expliziten und impliziten Einstellungen zu CCTV zu untersuchen. Der SC-IAT-Score wird auf eine Likert-Skala transformiert, um die direkte Vergleichbarkeit mit den expliziten Einstellungen zu ermöglichen.

## 4. Ergebnisse

### 4.1 Deskriptive Ergebnisse

#### *Stichprobe*

Das Alter der Teilnehmenden lag zwischen 18 und 65 Jahren. Im Vereinigten Königreich gehörten 118 Teilnehmende (45 %) der Altersgruppe von 18 bis 35 Jahren an, 144 Teilnehmende (55 %) der Altersgruppe von 36 bis 66 Jahren. In Deutschland waren 177 Teilnehmende (49 %) zwischen 18 und 35 Jahre und 182 Teilnehmende (51 %) zwischen 36 und 66 Jahre alt.

Die Geschlechterverteilung war im Vereinigten Königreich wie folgt: 130 Teilnehmende (49 %) waren weiblich, 128 (48 %) männlich, 4 (2 %) gehörten zur Kategorie „Sonstiges“. In Deutschland waren 195 Teilnehmende (54 %) weiblich und 164 (46 %) männlich.

### 4.2 Vergleich der expliziten Einstellungen zwischen den Ländern: Eine Analyse basierend auf Cohen's $d$

Nach der Durchführung der t-Tests und der Berechnung der Effektstärke (Cohen's  $d$ ), wurden die folgenden Ergebnisse für die positiven und negativen expliziten Einstellungen gegenüber CCTV ermittelt:

*Tabelle 2: Vergleich der positiven Einstellungen zu CCTV zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich*

Variable	Land	N	Mittelwert	SD	p-Wert	Cohen's $d$
positive Einstellungen zu CCTV	Deutschland	359	3,7	0,92	0,001	0,36
	Vereinigten Königreich	262	3,4	0,75		

Die t-Test-Ergebnisse zeigen, dass in Deutschland die positiven Einstellungen gegenüber CCTV (M = 3,7) signifikant höher sind als im Vereinigten Königreich (M = 3,4). Der Cohen's *d* von 0,36 zeigt eine moderate Effektgröße für den Unterschied, was bedeutet, dass der Unterschied in den positiven Einstellungen zwischen den beiden Ländern von praktischer Bedeutung ist. Dies weist darauf hin, dass die positiven Einstellungen in Deutschland stärker ausgeprägt sind als im Vereinigten Königreich, was auf kulturelle Unterschiede in der Wahrnehmung von CCTV hindeutet.

Tabelle 3: Vergleich der negativen Einstellungen zu CCTV zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich

Variable	Land	N	Mittelwert	SD	p-Wert	Cohen's d
negative Einstellungen zu CCTV	Deutschland	359	2,1	0,9	0,001	-0,38
	Vereinigten Königreich	262	2,4	0,66		

Die t-Test-Ergebnisse zeigen, dass die negativen Einstellungen gegenüber CCTV im Vereinigten Königreich (M = 2,4) signifikant stärker sind als in Deutschland (M = 2,1). Der Cohen's *d* von -0,38 zeigt ebenfalls eine moderate Effektgröße. Dies deutet darauf hin, dass die negativen Wahrnehmungen gegenüber CCTV im Vereinigten Königreich stärker ausgeprägt sind als in Deutschland. In Deutschland sind die negativen Einstellungen geringer, was eine allgemein weniger kritische Haltung gegenüber CCTV widerspiegelt.

#### 4.3 Vergleich der impliziten und expliziten Einstellungen in jedem Land

Tabelle 4: Korrelation zwischen positiven expliziten Einstellungen und SC-IAT in Deutschland

Variable	Mittelwert	N	SD	Korrelation mit SC-IAT_D
positive explizite Einstellung	3,65	359	0,92	-0,24**
SC-IAT_D	-0,43	359	0,461	

Die negative Korrelation von -0,24 zeigt eine schwache negative Beziehung zwischen den positiven expliziten Einstellungen und den impliziten Einstellungen (gemessen durch den SC-IAT) in Deutschland. Dies deutet darauf hin, dass Teilnehmende, die sich positiv gegenüber CCTV äußern, tendenziell weniger positive implizite Assoziationen mit CCTV haben.

Tabelle 5: Korrelation zwischen positiven expliziten Einstellungen und SC-IAT im Vereinigten Königreich

Variable	Mittelwert	N	SD	Korrelation mit SC-IAT_UK
positive Einstellungen zu CCTV	3,4	262	0,754	-0,16**
SC-IAT_UK	0,003	262	0,797	

Im Vereinigten Königreich gibt es eine schwache negative Korrelation von -0,16 zwischen den positiven expliziten Einstellungen und den SC-IAT-Werten. Diese Beziehung zeigt, dass auch hier die positiven expliziten Einstellungen im Allgemeinen mit weniger positiven impliziten Einstellungen korrelieren.

Tabelle 6: Korrelation zwischen negativen expliziten Einstellungen und SC-IAT in Deutschland

Variable	Mittelwert	N	SD	Korrelation mit SC-IAT_D
negative Einstellungen zu CCTV	2,1	359	0,898	0,15**
SC-IAT_D	-0,43	359	0,461	

Es gibt eine moderate positive Korrelation von 0,15 zwischen den negativen expliziten Einstellungen und den SC-IAT-Werten in Deutschland. Dies bedeutet, dass Personen, die eine negativere Haltung gegenüber CCTV zeigen, tendenziell auch eine negativere implizite Einstellung gegenüber CCTV haben.

Tabelle 7: Korrelation zwischen negativen expliziten Einstellungen und SC-IAT im Vereinigten Königreich

Variable	Mittelwert	N	SD	Korrelation mit SC-IAT_UK
negative Einstellungen zu CCTV	2,4	262	0,664	0,04
SC-IAT_UK	0,003	262	0,797	

Die Korrelation von 0,04 zwischen den negativen expliziten Einstellungen und den SC-IAT-Werten im Vereinigten Königreich zeigt eine sehr schwache und nicht signifikante Beziehung. Dies deutet darauf hin, dass negative explizite Einstellungen in Großbritannien nicht stark mit den impliziten Assoziationen zu CCTV korrelieren, was im Vergleich zu Deutschland eine geringere Konsistenz zwischen bewussten und unbewussten Einstellungen zeigt.

### *Zusammenfassung der Ergebnisse*

Die Ergebnisse bestätigen die Hypothesen und zeigen signifikante Unterschiede in den expliziten und impliziten Einstellungen gegenüber CCTV in Deutschland und dem Vereinigten Königreich. Insbesondere deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die expliziten positiven Einstellungen in Deutschland stärker sind als im Vereinigten Königreich (Cohen's  $d = 0,36$ ), während die negativen Einstellungen im Vereinigten Königreich stärker ausgeprägt sind als in Deutschland (Cohen's  $d = -0,38$ ). Auch die impliziten Einstellungen weisen signifikante Unterschiede auf, wobei die Teilnehmenden im Vereinigten Königreich eine neutralere Haltung gegenüber CCTV zeigen, während in Deutschland eine tendenziell negativere Einstellung vorliegt. Die Korrelationen zwischen expliziten und impliziten Einstellungen in beiden Ländern zeigen eine moderate negative Beziehung, was auf eine Diskrepanz zwischen bewussten und unbewussten Wahrnehmungen hinweist.

Diese Ergebnisse bestätigen die Hypothesen und verdeutlichen, dass es sowohl zwischen den expliziten als auch zwischen den impliziten Einstellungen signifikante Unterschiede gibt. Die negative Korrelation zwischen expliziten und impliziten Einstellungen zeigt, dass in beiden Ländern die positiven bewussten Einstellungen zu CCTV nicht immer mit den unbewussten Assoziationen übereinstimmen.

## **5. Diskussion**

Die Ergebnisse dieser Studie bieten wertvolle Einblicke in die Unterschiede zwischen den expliziten und impliziten Einstellungen zu CCTV-Systemen in Deutschland und dem Vereinigten Königreich. Die Untersuchung bestätigt die Hypothesen und zeigt, dass es sowohl bei den expliziten als auch bei den impliziten Einstellungen signifikante Unterschiede zwischen den beiden Ländern gibt.

Zunächst wurde festgestellt, dass die *expliziten positiven Einstellungen* in Deutschland signifikant stärker ausgeprägt sind als im Vereinigten Königreich. Diese höhere Akzeptanz könnte durch ein stärkeres Sicherheitsbedürfnis oder eine größere Bereitschaft zur Integration solcher Systeme im deutschen Kontext erklärt werden.

Die *negativen expliziten Einstellungen* waren im Vereinigten Königreich signifikant stärker ausgeprägt als in Deutschland. Dies könnte darauf hindeuten,

dass die Befürchtungen bezüglich der Auswirkungen von CCTV auf die Privatsphäre und die Freiheit in Großbritannien stärker sind, obwohl das System als Sicherheitsmaßnahme weit verbreitet ist. Im Gegensatz dazu zeigen die deutschen Teilnehmenden tendenziell weniger negative Einstellungen, was auf eine differenziertere Wahrnehmung und ein höheres Vertrauen in Datenschutzmaßnahmen hindeuten könnte.

Was die *impliziten Einstellungen* betrifft, so haben die Teilnehmenden im Vereinigten Königreich tendenziell eine neutralere Haltung gegenüber CCTV gezeigt (IAT-Wert von 0,003), während die deutschen Teilnehmenden eine negativere Haltung einnahmen (IAT-Wert von -0,43). Dies lässt darauf schließen, dass trotz der bewussten Akzeptanz von CCTV im Vereinigten Königreich unbewusste Bedenken hinsichtlich der Überwachung bestehen könnten, während in Deutschland trotz der mehrheitlich positiven expliziten Einstellungen negative, unbewusste Assoziationen vorhanden sind. Diese Diskrepanz zwischen expliziten und impliziten Einstellungen bestätigt die Bedeutung der Berücksichtigung beider Ebenen bei der Analyse von Einstellungen zu sozialen Phänomenen.

Ein weiteres bemerkenswertes Ergebnis ist die Korrelation zwischen den positiven expliziten Einstellungen und den impliziten Einstellungen. In beiden Ländern zeigte sich eine negative Korrelation, was darauf hinweist, dass es eine Kluft zwischen den bewussten und unbewussten Einstellungen gibt. Teilnehmer, die sich explizit positiv zu CCTV äußerten, hatten tendenziell weniger positive implizite Assoziationen, was die Komplexität der Wahrnehmung von Überwachungssystemen verdeutlicht. Diese Diskrepanz könnte durch den Einfluss sozialer Erwünschtheit und die Tendenz der Teilnehmenden, sozial akzeptierte Antworten zu geben, erklärt werden.

In Deutschland war die Korrelation zwischen den negativen expliziten Einstellungen und den impliziten Einstellungen signifikant positiv, was darauf hindeutet, dass die negativen expliziten und impliziten Einstellungen zu CCTV weitgehend übereinstimmen. Im Vereinigten Königreich war diese Korrelation jedoch schwach und nicht signifikant, was auf eine größere Divergenz zwischen den bewussten und unbewussten Einstellungen hinweist. Dies könnte auch auf die kulturellen und historischen Unterschiede in der Wahrnehmung von Überwachung zurückzuführen sein.

### *Limitierungen*

Diese Studie bietet wertvolle Erkenntnisse zu den Einstellungen gegenüber CCTV in Deutschland und dem Vereinigten Königreich, weist jedoch einige potenzielle Einschränkungen auf. Die begrenzte Stichprobe schränkt die Generalisierbarkeit der Ergebnisse ein. Unterschiede in der Durchführung des SC-IAT könnten ebenfalls die Vergleichbarkeit beeinflussen. Zukünftige Studien sollten diese Limitationen berücksichtigen, um eine umfassendere Perspektive zu gewinnen.

### *Vorschläge für zukünftige Forschung*

Zukünftige Studien könnten größere und vielfältigere Stichproben einbeziehen, die auch andere Altersgruppen, Bildungsniveaus oder ethnische Gruppen berücksichtigen, um eine breitere Perspektive auf die Wahrnehmung von CCTV zu bieten. Die Forschung könnte zudem den Langzeiteffekt von CCTV auf die Einstellungen untersuchen, insbesondere in Gesellschaften, in denen CCTV als etabliertes Sicherheitssystem betrachtet wird. Wie verändern sich die expliziten und impliziten Einstellungen über die Zeit, besonders in Bezug auf neue technologische Entwicklungen oder gesellschaftliche Debatten zu Datenschutz und Privatsphäre?

## **6. Fazit**

Diese Studie hat die Diskrepanz zwischen expliziten und impliziten Einstellungen gegenüber CCTV-Systemen in Deutschland und dem Vereinigten Königreich beleuchtet. Es wurde deutlich, dass die bewusste Zustimmung zu CCTV-Systemen (explizite Einstellungen) nicht immer mit den unbewussten, emotionalen Assoziationen (implizite Einstellungen) übereinstimmt. Die Ergebnisse bestätigen, dass es nicht nur entscheidend ist, explizite Einstellungen zu messen, sondern auch die unbewussten, automatisierten Reaktionen der Menschen zu erfassen, um ein vollständiges Bild der Wahrnehmung und Akzeptanz von Überwachungstechnologien zu erhalten.

Im Vergleich zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich zeigen die Ergebnisse, dass in Deutschland die expliziten Einstellungen zu CCTV positiver sind als im Vereinigten Königreich, während die impliziten Einstellungen in Deutschland tendenziell negativer sind. Diese Diskrepanz zwischen den expliziten und impliziten Einstellungen könnte durch den Einfluss von sozialer Erwünschtheit auf die expliziten Antworten erklärt werden, während

die impliziten Einstellungen tiefere, weniger kontrollierbare Reaktionen widerspiegeln.

Der Titel der Studie, „*Wer hat nicht schon einmal A gesagt, aber B gefühlt oder gedacht?*“, spiegelt genau diese Kluft zwischen den expliziten und impliziten Einstellungen wider. Er verweist auf die Tatsache, dass die öffentliche Akzeptanz und die wahrgenommene Zustimmung zu CCTV oft nicht mit den tatsächlichen, unbewussten Einstellungen übereinstimmen. Es wird deutlich, dass Menschen zwar öffentlich eine positive Haltung zur CCTV-Ausbreitung zeigen, jedoch tiefere, nicht bewusst wahrgenommene Vorbehalte gegenüber der Technologie haben. Diese Diskrepanz weist darauf hin, dass sich die gesellschaftliche Wahrnehmung von CCTV möglicherweise nicht vollständig in den expliziten, bewussten Meinungen widerspiegelt.

Die Untersuchung von expliziten und impliziten Einstellungen zu CCTV liefert wichtige Impulse für die Kriminologie und die Sicherheitsforschung, indem sie ein tieferes Verständnis für die Akzeptanz und Wahrnehmung von Überwachungstechnologien ermöglicht. Um diese Technologien wirklich effektiv zu gestalten und ihre Akzeptanz in der Gesellschaft zu fördern, ist es entscheidend, sowohl explizite als auch implizite Einstellungen zu berücksichtigen.

Traditionell basierte die Kriminologie oft auf expliziten Datenquellen wie Umfragen und offiziellen Statistiken. Diese Methoden liefern wichtige Erkenntnisse, vernachlässigen jedoch die „kulturell unbewussten“ Aspekte. Mit den heutigen technologischen Fortschritten und dem Einsatz impliziter Messverfahren können wir tiefere und präzisere Informationen darüber erhalten, wie Menschen Kriminalität wahrnehmen.

Die Ergebnisse dieser Studie legen nahe, dass Sicherheitsmaßnahmen, die in einem bestimmten kulturellen Umfeld effektiv sind, nicht unbedingt in einem anderen Kontext dieselbe Wirkung erzielen. Dies betont die Bedeutung, bei der Gestaltung von Sicherheitsstrategien lokale kulturelle und soziale Besonderheiten zu berücksichtigen. Anstatt auf standardisierte Lösungen zurückzugreifen, sollten Entscheidungsträger die impliziten Einstellungen der Bevölkerung in die Analyse einfließen lassen und maßgeschneiderte Konzepte entwickeln, die auf die jeweiligen Gegebenheiten abgestimmt sind.

## Literatur

- Fazio, R. H./Olson, M. A.* (2003): Implicit measures in social cognition research: Their meaning and use. In: Baumeister, R. F. & Vohs, K. D. (Hg.): Encyclopedia of social psychology. Thousand Oaks, CA: Sage Publications, S. 403-404. <https://doi.org/10.1146/annurev.psych.54.101601.145225>.
- Freese, J./Kestermann, M.* (2016): Die implizite Negativkonnotation von Sicherheit – Eine semantische Analyse des implizit-affektiven Raums von Sicherheitsmaßnahmen. Rechtspsychologie, 2 (1), 23-37. <https://doi.org/10.5771/2365-1083-2016-1-23>.
- Gill, M./Spriggs, A.* (2005): Assessing the impact of CCTV. Home Office Research Study N° 292. London: Home Office.
- Gill, M./Spriggs, A./Allen, J./Hemming, M./Jessiman, P./Argomaniz, J./Little, R./Waples, S./et al.* (2005): The Impact of CCTV: Fourteen Case Studies. Home Office Research Study No. 292. London: Home Office.
- Greenwald, A. G./Banaji, M. R.* (1995): Implicit social cognition: Attitudes, self-esteem, and stereotypes. Psychological Review, 102 (1), S. 4-27.
- Greenwald, A. G./McGhee, D. E./Schwartz, J. L. K.* (1998): Measuring individual differences in implicit cognition: The Implicit Association Test. Journal of Personality and Social Psychology, 74 (6), S. 1464-1480. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.74.6.1464>.
- Greenwald, A. G./Nosek, B. A./Banaji, M. R.* (2003): Understanding and using the Implicit Association Test: I. An improved scoring algorithm. Journal of Personality and Social Psychology, 85 (2), S. 197-216. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.85.2.197>.
- Hirtenlehner, H./Farrall, S.* (2024): Nostalgia, anomia and the fear of crime. Journal of Criminology, 0 (0), S. 1-18. <https://doi.org/10.1177/26338076241260847>.
- Hirtenlehner, H./Hummelsheim, D.* (2015): Kriminalitätsfurcht und Sicherheitsempfinden: Die Angst der Bürger vor dem Verbrechen (und dem, was sie dafür halten). In Bundeskriminalamt (Hrsg.), Viktimisierungsbefragungen in Deutschland (Vol. 1, S. 458-487). Wiesbaden: BKA.
- Karpinski, A./Steinman, R. B.* (2006): The single category implicit association test as a measure of implicit social cognition. Unpublished manuscript. Temple University.
- McCahill, M., & Finn, R.* (2017): Surveillance, capital and resistance: Theorizing the surveillance subject. Milton Park: Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780203069974>.
- Paulhus, D. L.* (1984): Two-component models of socially desirable responding. Journal of Personality and Social Psychology, 46 (3), 598-609.
- Spielberger, C. D., Gorsuch, R. L., Lushene, R. E., Vagg, P. R., & Jacobs, G. A.* (1983): Manual for the State-Trait Anxiety Inventory (Form Y1 – Y2). Sunnyvale, CA: Consulting Psychologists Press.
- Watson, D./Clark, L. A./Tellegen, A.* (1988): Development and validation of brief measures of positive and negative affect: The PANAS scales. Journal of Personality and Social Psychology, 54 (6), S. 1063-1070. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.54.6.1063>.